

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühren betragen 9 S. pr. Spalte,
und im Bezirk, sonst 12 S.

Donnerstag, den 25. September 1884.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in ganz
Württemberg 2 M. 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten, höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Oktober beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk M. 1. 15., sonst in ganz Württemberg M. 1. 35.,
Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein
die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh des Wagners Christian Spengler in Stammheim ist die Lungenseuche ausgebrochen, was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 21. September 1884.

R. Oberamt.
St. Gallen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Tags nach seiner Rückkehr aus Polen reiste Kaiser Wilhelm an den Rhein, um den Wandern des 7. und 8. Armeekorps beizuwohnen und neue Proben seiner erstaunlichen Rüstigkeit abzulegen. Er wohnte einer großen Truppenparade zu Pferde bei und bestand große und ziemlich strapazierende Feste in Düsseldorf. Wohnung hat er in Schloß Benrath genommen. Die großen Kavallerie-Manöver sollen zu überraschenden und eigenartigen Erfolgen geführt haben und werden von den deutschen und fremden Militärs lebhaft besprochen. — Auch die Kronprinzessin und Prinzess Victoria wohnten der Parade hoch zu Ross bei.

Berlin, 22. Sept. Ein leichter Unfall des Kaisers durch vorgestern geschehenes Ausgleiten im Zimmer im Schlosse von Benrath erregte vielfach Besorgnis, blieb erfreulicher Weise aber ohne nachtheilige Folgen. — In dem Befinden der Prinzessin Wilhelm ist eine leichte Besserung eingetreten. Nach erfolgter Herstellung soll die Prinzessin in südlichem Klima Erholung suchen.

— Die kaiserliche Verordnung, betreffend die Wahlen zum Reichstage, wird heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Sie lautet: Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. verordnen auf Grund der Bestimmung im § 14 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869, im

Namen des Reiches, was folgt: Die Wahlen zum Reichstage sind am 28. Oktober vorzunehmen. Urkundlich unter Unserer Höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedruckten Kaiserlichen Insignien. Gegeben Schloß Benrath, den 18. September 1884. Wilhelm. v. Bismarck.

— Graf Herbert v. Bismarck ist zum Major, sein Bruder Wilhelm zum Rittmeister befördert worden.

Ulm, 20. Sept. Die hiesige deutsche Partei hatte gestern Abend im weißen Hof eine zahlreich besuchte Wahlversammlung. Dieselbe wurde von Herrn Rechtsanwalt Scheffold mit einer begrüßenden Ansprache an die der Partei neuerdings beigetretenen Mitglieder eröffnet. Sodann hielt Hr. Postmeister Nische einen Vortrag über die Bedeutung deutscher Kolonien, sowie über die Dampfersubventionsvorlage und beleuchtete diese Frage eingehend nach den verschiedenen sachlichen Gesichtspunkten. Herr Landgerichtsdirektor v. Schab gab im Anschluß hieran aus persönlicher Erinnerung eine Schilderung der beiden bewegten Reichstagsitzungen, in welcher s. Z. die Dampfersubventionsfrage verhandelt und abgelehnt worden ist. Die Recapitulation der dramatischen Scene, wie der Reichskanzler die unpatriotischen Bemängelungen der Deutschfreisinnigen zurückwies, machte großen Eindruck und rief den stürmischen Beifall der Versammlung hervor. Nachdem Herr Gerichtsnotar Hauser im Namen der neu beigetretenen Mitglieder den Gruß mit einem Hoch auf die deutsche Partei erwidert, sprachen noch die Herren Prof. Klett und Pfarrer Schultes, und es folgte dann, eingeleitet durch eine zündende Rede des Hrn. Rechtsanwalt Scheffold, die Besprechung und Erörterung eines Wahlauftrages an die Wähler des 14. Wahlkreises zu Gunsten des Kandidaten v. Fischer. Der Aufruf fand eine namhafte Zahl von Unterzeichner, die sich bereit erklärten, für Fischer zu wirken.

— Der Kaiser von Oesterreich schiffte sich am Sonntag früh auf der „Gabsburg“ ein und stattete dem Großherzoglichen Paar von Baden auf Mainau und dem württembergischen Königspaare in Friedrichshafen, sowie der Prinzessin Ludwig von Bayern in Lindau Besuche ab. Der Kaiser wurde von der Bevölkerung überall auf's herzlichste begrüßt. Abends um 6 Uhr fand in Bregenz Hofafel statt, woran der Ministerpräsident, die Geheimräthe, die zur Eröffnungsfeier geladenen Gäste, die Behörden und der aus

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Brandstifters Dore.

Eine heftige Vorgeschichte von G. Wenzel.

(Fortsetzung.)

Bis zu den Bekenntnissen der Sterbenden hatte sie innerlich oft schwer darunter gelitten, das Kind eines Verbrechers zu sein, doch nun murrte sie nicht mehr über dies harte Loos. Sie dachte auch jetzt ganz anders über die finsternen Stimmungen der Großmutter, die oft ihre freudenarme Kindheit noch mehr verdüstert hatten. Wie schwer mußte die arme Frau an ihrem Geheimnis getragen, wie furchtbar mußte sie durch innere Ueberzeugung gequält worden sein, das Verbrechen des Sohnes in ein anderes Licht stellen zu können und doch dieses eine Wort nicht aussprechen zu dürfen.

Daß ein derartiges starres Festhalten an einem Versprechen eigentlich eine schwere Verfündigung an dem eignen Dasein und an der Zukunft eines schuldlosen Kindes sei, das kam der Dore nicht in den Sinn. Wäre sie doch auch selbst im Stande gewesen, für jemand, der ihr an's Herz gewachsen, ein Gleiches zu thun und lieber ihr Leben zu lassen, ohne nur einen Augenblick im Gelobten wankend zu werden. Doch jetzt gab es ja keinen Menschen mehr, der einen solchen Liebesdienst von ihr begehren könnte, sie stand allein in der Welt und wußte, daß sie, ohne irgendwie vernichtet zu werden, die Gegend verlassen und in der Fremde einen Dienst antreten konnte.

Ein stehendes Weh gieng durch die Dore hin, als sie bei ihrem Rückblicken unwillkürlich wieder auf den Ganjst kam. Und sie hätte doch eigentlich alle Ursache gehabt, stolzer zu sein und ein derartig Gefühl nicht mehr in ihrem Herzen aufkommen zu lassen. — Und doch rief auch heute, wie damals

auf dem einsamen Waldwege, eine innere Stimme ihr zu, daß er es trotz allem doch gut mit ihr gemeint, daß sie keine Zweifel an ihrer Ehre zu schwarz angesehen und mit Unrecht Arges von ihm vorausgesetzt habe.

Dore legte sich beide Hände vors Gesicht, als ihr dieser Gedanke unvermuthet durch den Kopf gegangen war. Sie fühlte den Schimpf, den jene vorjährige Begegnung über sie brachte, sie dachte an das Versprechen, was damals die Großmutter von ihr verlangt, was ihr neulich Abends beim späten Gang durch den Wald die Kraft zu stolzer Abweisung gegeben hatte.

Und durch solch falsches Geplüster in der eigenen Brust sollte sie nach soviel Kämpfen und schlaflosen Nächten sich selbst an dem Tage wieder untreu werden, an welchem es sich klar zeigte, daß er doch nur ein schimpflich Spiel mit ihr getrieben? „Nein, nein, das durste, das sollte nun und nimmer mehr geschehen, und wenn es ihr gerade jetzt noch so schwer wurde wie damals, wenn ihr das übervolle Herz darob in der Brust zersprang!“

Jetzt erhob sich Dore, in deren Antlitz der Ausdruck unbeugbarer Entschlossenheit getreten war. Schnell nahm sie ihr Bündel Tannenzweige wieder auf den Kopf, langte nach dem Strauß Waldanemonen und eilte mit so festen Schritten den Pfad hinunter, als wolle sie sich selbst durch diese kräftige Bewegung den Beweis geben, daß sie nach hartem Kampfe in jeder Hinsicht wieder vollständig Herr über sich geworden sei.

Dore hatte erst ein kleines Stück Weg zurückgelegt, als aus einem Seitenpfad einige ihr gleichalterige Dirnen traten. Dieselben waren in der Kirche gewesen und schritten dicht hinter ihr die Landstraße hinunter.

„Guckt einmal Brandstifters Dore!“ sagte ein stolz gelleidetes Bauernmädchen in höhnischem Ton zu seiner Nachbarin. „Schaut sie nit grad aus, als ob sie aus stolzem Geblüt wär' und heut noch mit ihrem kackischen Gang ein fürnehm' Ziel erreichen wollt?“

„Daß sie doch!“ entgegnete die Angeredete, die mit ihrem frischen blühenden

Haveloks,
—
itwe.
eile
ffier

Benrath, Aifer.
3 Stück, Gehalt
tr., 533 Str., runde,
teils wie neu, 12
ber 600 Str. Gehalt

Franfurter
rnen

Wilhelm Wagner.
nächster Zeit einige
Unterländer

stobst
eintreffen, meistens
er Quittenäpfel, Be
ngen nimmt entgegen
Georg Jung.

Rittwoch, den 2
August Schörf
ner Wagenladung

stüpfel

Station Calw ein
Bestellungen bei mir
ob Schneiber,
Somme.

es, in der Haushal

chen,

unde, findet bis Ne
Stelle. Zu erfragen

Tage.



Amerika.

Schnell-Dampfer des
chen Lloyd

die Reise
nach Amerika

Tagen

bei dem
Agenten
Lominger,

St. Gallen,
ten

all am Markt

eker, Weil der
e am Markt,

id, Nagold.



der Schweiz eingetroffene Herzog von Parma teilnahmen. Abends 8 1/2 Uhr trat der Kaiser die Rückreise auf der Arlbergbahn an. Abends wurden an den hiesigen Straßenecken ein kaiserliches Schreiben an den Statthalter angeschlagen, welches der getreuen Bevölkerung Tyrols und Vorarlbergs, in deren Mitte der Kaiser stets gerne weile, seinen wärmsten Dank für die erneuerten Kundgebungen der Liebe und der angeflammten Treue anlässlich des bedeutungsvollen Ereignisses ausdrückt, und sie der kaiserlichen Huld und unablässigen landesväterlichen Fürsorge versichert.

Italien.

— Von der Cholera in Neapel entwirft ein Korresp. der Weser-Z. folgendes Bild: Schon hatte die Cholera in Mittelitalien, namentlich in Spezia, ihre Krallen tief in die Bevölkerung geschlagen; in Neapel aber vertraute man auf den guten Stern und vergaß, daß die größte Stadt Italiens das größte und schmutzigste Dorf der Welt ist, daß der blendend weiße Schimmer, in dem Neapel über das Meer hinglänzt, nichts als Lug und Trug ist, hinter denen sich ein namenloses Elend, ein schauererregender Schmutz verbergen. Heute liegt eine dumpfe, bleierne Luft über der unglücklichen Stadt. Seit 8 Tagen strömt ein endloser Regen; wenn er aufhört, wallen wehklagende Prozeffionen durch die Straßen; Hunderte von barbusen Weiber liegen lautbetend vor den Heiligenbildern an den Straßenecken. Die Priester eilen mit den klingelnden Messknaben unter dem Baldachin durch die Gassen, um den nach Hunderten zählenden Sterbenden das Santissimo, das heilige Abendmahl zu bringen. In 8 Tagen hat man 3000 Menschen nackt in die offenen, gemeinsamen Gruben geworfen. Eine darüber gegessene dicke Kalkschicht hat sie für immer gleich gemacht. Die rohen Särge, in welchen man die Todten auf den Seuchefriedhof hinaus schafft, werden dem Feuer preisgegeben. Tausende von Händen sind in den Seearbeiten beschäftigt, neue Särge für neue Leichen zu zimmern. In vielen Häusern bleiben die Leichen Tage lang liegen und verpesten die Luft, weil es an Leichenträgern fehlt, obgleich weder von ihnen noch von den Todtengräbern kein einziger von der Krankheit ergriffen wurde. Panik und Heldenmut wetteifern mit einander in der beklagenswerten Stadt. Neben der größten Selbstverleugnung begegnet man der größten Feigheit. Hier spenden ehrenhafte Reiche große Summen, um das Schicksal der von der Seuche betroffenen Mitbürger zu lindern, dort florirt die infame Camorra, welche nicht davor zurückschreckt, ihr schmachvolles Raubsystem selbst in diesem Augenblick höchster Verzweiflung frevelhaft auszuüben. Jede Form ist dazu gut. Man leert die Medizinräser und füllt sie mit faulem Wasser; man erhöht die Fleischpreise um das Doppelte, man beraubt die Toten, man schächert um den Lohn für ihr Begräbnis, unbekümmert darum, ob die rasch eintretende Fäulnis der Leichen der Krankheit nur neue Nahrung bringt. Die Lage in Neapel ist eine entsetzliche, alle Geschäfte sind aus Rand und Band; in den letzten 24 Stunden wurden 900 Wechsel protestiert. Die Preise der Lebensmittel steigen, die Einnahmen haben aufgehört, der Hunger pocht rebellisch an viele Thüren. An ein vollständiges Erlöschen der Cholera ist kaum zu denken, wenn man nicht ganze Stadtteile gänzlich einreißt, um dort den Herd aller Krankheiten ein für allemal zu ersticken.

Tages-Neuigkeiten.

Am, 22. Sept. Die Herren Gebr. Eberhardt haben vergangenen Samstag Abend sämtliche Arbeiter ihrer Werkstätten in die Wirtschaft zum Griesbad eingeladen zur Feier der Anfertigung und Ablieferung des 100,000. Pfluges, die in letzter Woche stattgefunden hatte. Die Arbeiter wurden reichlich bewirtet. Auch die Herren Prinzipale waren zugegen. Herr Eberhardt sen. gab in einer Ansprache einen kurzen Rückblick über die Entwicklung ihres Geschäftes. Er wies darauf hin, wie steil und sorgenvoll der Weg gewesen, den es zu gehen gehabt habe, um zu dem heute erreichten Ziele zu gelangen. Noch wurde ein kleines Feuerwerk abgebrannt und in ungezwungendster Unterhaltung blieben die Arbeiter um ihre verehrten Prinzipale bis nach Mitternacht versammelt. Die Pflugfabrik der Herren Gebr. Eberhardt hat sich einen Weltruf erworben und ist durch viele Medaillen und

Anstich und den großen Vergißmeinsicht-Augen viel harmloser in die Welt blickte. „Aber was sie für Haare hat!“ fügte sie treuherzig noch hinzu: „Gott, wenn ich so zwei lange nußbraune Zöpfe hätte, ich wüßte halt nit, was ich vor Hochmut anfangen thät.“

„Na, hör einmal!“ sagte eine Dritte laut und spitzfindig; „die Zöpfe sind doch nit lang genug gewesen, um dem reichen Grenzbauer seinen Einzigsten für immer drin zu fangen!“ Dann flüsterte sie der Harmlosen zu, sie möge doch in ihrer Bewunderung Einhalt thun und der stolzen Bettelbirne nicht wieder solchen Ohrenschmaus zum Besten geben.

„Ja, hast Recht, Lisbeth“, bestätigte die Rothhaarige mit ihrer scharfen Stimme. „Zum Herzen und Küssen auf einsamem Waldweg ist den reichen Burschen Alles, was Dirne heißt, recht, aber wenn's an's Freien geht, greift doch jeder zu seines Gleichen!“

Nach diesen Worten wandte sich Dore schnell um und schaute die Betroffenen einen Augenblick stolz und verächtlich an. Ein drohender Zug spielte dabei um ihren Mund, der die Dirnen in deutlicher Weise aufforderte, sich vor einer Fortsetzung ihrer Schmähungen zu hüten. Dann gieng sie ruhig und fest ihres Weges weiter, als wäre nicht das Geringsste vorgefallen.

Als Dore den Mädchen wieder den Rücken zugekehrt hatte, sagte die gutmütige Blondine: „Wißt Ihr, was sie uns eben mit ihren Augen kund than hat?“ — „Ihr seid es mir gar nit wert, daß ich mich verantworten möcht!“ — „Herrgott, der Blick ist mir durch Mark und Bein gangen!“

„Mir nit, mir nit!“ riefen die Andern mit lautem Lachen durcheinander. Sie unterließen aber trotz ihrer scheinbaren Gleichgültigkeit, den so lebhaft aufgegriffenen Text weiter zu besprechen, sondern unterhielten sich von nun an über die Predigt des Pfarrers.

Wider ihren Willen mußte Dore während dieses Gesprächs noch Manches hören, was sie schmerzlich berührte und ihr öfters sogar den Atem zu rauben

Diplome ausgezeichnet worden; dabei verdient aber auch das freundliche Verhältnis hervorgehoben zu werden, das in den genannten Werkstätten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gepflegt wird.

Winnenden, 22. Sept. Das Manöver hat noch ein blutiges Nachspiel erhalten. Im benachbarten Dorfe Lautenbach, wo, wie man hört, die Mannschaften mit den Quartieren wenig zufrieden waren, wurde gestern Abend ein Dragoner vom Ulmer Regiment gestochen und war sogleich tot. Es soll schon von Anfang an kein freundliches Verhältnis zwischen den Soldaten und Quartiergebern bestanden haben. Drei junge Burschen wurden noch gestern Abend verhaftet; heute fand gerichtliche Untersuchung statt, deren Ergebnis wohl erst später bekannt wird. Von den Verhafteten wurden 2 wieder freigelassen.

Frankfurt a. M., 19. Sept. Eine Beleidigungs-klage, deren Ausgang man in stenographischen Kreisen mit lebhafter Spannung entgegen sah, beschäftigte heute das hiesige Schöffengericht. Daß in Deutschland die Stenographie-Systeme von Gabelsberger und Stolze um den Vorrang streiten, ist bekannt. Nun hatte ein stolzes Fachblatt, das Magazin für Stenogr., behauptet, Fürst Bismarck habe vor Jahren über die Leistungen der Gabelsberger'schen Reichstagsstenographen sehr abfällig geurteilt und das von ihnen niedergeschriebene als „Unfug“ bezeichnet. Infolge einer durch die Gabelsberger'schen Reichstagsstenographen veranlaßten Erklärung des Bureauvorstehers Schallopp, daß ihm von einer derartigen Äußerung des Reichstagskanzlers nichts bekannt sei, mußte der Redakteur des Mag. f. Stenogr., Max Bädler in Berlin, den Rückzug antreten, und das Hauptorgan der Gabelsberg. Schule, der von Dr. E. Gantter hier herausgegebene „Schriftwart“ unterzog darauf hin das Auftreten Bädlers einer scharfen Kritik. Die Folge war jene Beleidigungs-klage Bädlers gegen Gantter, welche heute verhandelt wurde. Das Gericht wies jedoch den Kläger unter Verurteilung in die Kosten ab, indem es ausführte, daß der angeklagte Artikel im Schriftwart nur die Verteidigung gegen einen Angriff Bädlers auf das Gabelsberg. System sei, und wer öffentlich angreife, müsse sich auch eine entsprechende Abwehr gefallen lassen.

Wien, 20. Sept. Der Anarchist Kammerer, als Deserteur seit dem 19. Mai beim Wiener Garnisonsgericht in Untersuchung, wurde heute (wie schon gemeldet) durch den Strang hingerichtet. Die Verurteilung erfolgte durch ein am 5. und 6. Sept. l. J. gehaltenes Kriegsgericht. Kammerer, aus Stiebing in Schlesien gebürtig (22 Jahre alt, katholisch, ledig, Buchbinder, Infanterist), hatte Schulunterricht genossen und war bisher strasslos. Kammerer gehörte seit langen der sozialistischen Arbeiterpartei radikalster Richtung an, war insbesondere bei Einschmuggelung und Verbreitung verbotener Journale und Flugchriften hervorragend thätig, hielt sich in Thun, Freiburg und Bern auf und wurde daselbst eines der eifrigsten Mitglieder der dortigen Anarchistengruppen. Im Juni 1883 an der Züricher Anarchistenkonferenz teilnehmend, wurde Kammerer mit Stellmacher bekannt. Beide einigten sich, den Beschlüssen dieser Konferenz nachkommend, zur „Propaganda der That“, zum Kampf mit allen Mitteln gegen die bestehende Gesellschaft, sowohl behufs Beschaffung von Geldmitteln zur Verfolgung ihrer Parteizwecke, als behufs Beseitigung von der Partei mißliebigen Persönlichkeiten. Kammerer unternahm mit Stellmacher und einer dritten Person einen gewaltsamen Angriff auf Drochkentutcher Michael Schägler in Straßburg; hierauf töteten dieselben den Musiketier Johann Adels innerhalb der Vorwerke Straßburgs. Kammerer beteiligte sich an dem gegen den Apothekerprovisor Franz Vinhart in Straßburg ausgeführten Raubmorde. Vier Wochen später beging Kammerer mit Stellmacher, dem Schreiner Michael Kunitzsch und einem vierten Genossen ein Raubattentat gegen den Bankier Heilbronner und den Privatier Dettinger in Stuttgart, Kammerer meldete sich hierauf am 7. Dez. unter dem Namen Arnold Otter in Wien, erschoss am 15. Dez. mörderisch den Polizeikommissar Glubek, beging am 10. Jan. mit Stellmacher und einem dritten Genossen einen Raubmord an Eisert und Familie, reiste Mitte Januar als Matthias Haller in die Schweiz, nachdem er Stellmacher zur Ermordung Blöchs bestimmt hatte. In der zweiten Hälfte des Februar kehrte Kammerer als Josef Blum nach Wien zurück, wo er am 28. Febr.

drohte. Sie ließ sich aber nichts merken und schritt rüstig über einen aufwärts steigenden Seitenpfad zum terrassenförmigen Ufer des Stromes. Um von ihren Altersgenossinnen nicht mißverstanden zu werden, unterdrückte sie auch den Angstschrei, welcher sich beim Anblick des in wenigen Stunden ungewöhnlich hoch gestiegenen Wassers von ihrem Herzen losringen wollte.

Erst als die Dirnen weit von ihr entfernt waren, stand sie still und überblickte die tobende Wassermasse. Dore hatte zwar den Strom zur Frühlingszeit schon mehrfach so hoch gesehen, doch heute wurde es ihr bei diesem Anblick ganz unheimlich zu Mut. Es war so schwül, und wenn die den weiten Horizont wie ein dichter, dunkler Flor bedeckenden Wolkenmassen sich entluden, dann stand es schlimmer als je, dann mochte Gott dem Grenzdörfer Kirchspiel gnädig und barmherzig sein.

„Für alle Fälle will ich den Rahn an's erhöhte Gelände ziehen!“ sprach Dore nach einer Weile entschlossen. Dann legte sie ihr Bündel Tannenweige auf den Boden, steckte die Blumen in ihren Mogen und war eben im Begriffe, zu einer tieferen Abstufung des sich zum Strome hinabsenkenden Höhenzugs zu schreiten, als sie beim unverhofften Anblick einer wohlbekannten Erscheinung plötzlich wie erstarrt im Sehen inne hielt. Dieser Zustand augenblicklicher Fassungslosigkeit war aber ebenso schnell vorüber, als er gekommen. Dore richtete sich hoch auf, nahm eine trostige Miene an und schritt festen Fußes dem Hanjust entgegen, der ihr gerade auf dem schmalen Pfad begegnete. Jetzt war der Augenblick gekommen, in welchem sie ihr Gelübnis halten, in dem sie dem stolzen Burschen beweisen konnte, daß sie nichts mehr mit ihm gemein haben wollte, daß sie keine demütigenden Zweifel an ihrer Ehrenhaftigkeit und sein keckes Wesen bei jener vorjährigen Begegnung noch nicht vergessen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



as freundliche Ver-
Berstättten zwischen
t noch ein flutiges
wo, wie man hört,
ren, wurde geflern
war fogleich tot.
zwischen den Sol-
Burschen wurden
uchung statt, deren
asteten wurden 2

igungslage,
phaster Spannung
Das in Deutsch-
he um den Vor-
statt, das Magazin
über die Leistungen
geurteilt und das
folge einer durch
Erklärung des
n Neufassung des
Mag. f. Stena,
Hauptorgan der
ene „Schriftwart“
Kritik. Die Folge
e heute verhandelt
urteilung in die
Artikel im Schrift-
auf das Gabel.
eine entsprechende

als Deferteur seit
ng, wurde heute
urteilung erfolgte
richt. Kammerer,
isch, ledig, Buch-
ar bisher straflos.
partei radikalster
Verbreitung ver-
ielt sich in Thun,
rigsten Mitglieder
richer Anarchisten-
e bekannt. Beide
zur „Propaganda
hende Gesellschaft,
ihrer Parteizweck-
lichkeiten. Kon-
son einen gewalt-
traßburg; hierauf
lb der Vorwerke
Apothekerprovisor
ier Wochen später
del Kumitsch und
r Heilbronner und
ich hierauf am 7.
a 15. Dez. meuch-
mit Stellmacher
d Familie, reiste
m er Stellmacher
älteste des Februar
er am 28. Febr.

g über einen auf-
s Stromes. Um
, unterdrückte sie
gen Stunden un-
ingen wollte.
stand sie still und
om zur Frühling-
s ihr bei diesem
nd wenn die den
Wolkenmassen sich
dem Grenzdröfner
ziehen!“ sprach
del Tammenzweige
r eben im Begriff,
enden Höhenzugs
nnten Erscheinung
d augenblicklicher
genommen. Dore
tritt festen Fußes
n Pfad begegnen
sie ihr Glöcknis
s sie nichts mehr
Zweifel an ihrer
Begegnung noch

durch Polizeiorane, gegen welche er sich widersehte und welche er verwundete, eingebracht wurde. Kammerer hat beim Garnisongericht nicht nur hinsicht- lich aller dieser strafbaren Handlungen ein mit den Erhebungen des That- bestandes vollkommen übereinstimmendes Geständnis abgelegt, sondern nebst manchen Angaben über seine Partei und deren Organisation auch noch un- umwunden einbekannt, daß er gleicherweise auch fernerhin die „Propaganda der That“ verwirklicht hätte, wenn er nicht eingebracht worden wäre. Jedes Reuegefühl über die entsetzlichen, an den vielen unschuldigen Opfern seiner wilden Mord- und Raublust begangenen Thaten ist ihm vollständig fremd geblieben.

25. 9. 84

Vermischtes.

Luftkurgast-Poesie von Monakam.

O Monakam, o Monakam
Wie schön bist du gelegen
Auf Huren, gras- und blümenreich,
Vom Schwarzwald noch umarmt so weich,
Wer freut sich nicht der in dich kam
Auf schattenreichen Wegen!

O Monakam, o Monakam
Wie rein sind deine Lüfte!
Froh schwebeln drin die Vögelein
Und Bienen summen lustig drein,
Leicht atmet wer die Mäh sich nahm
Und sie im Sommer prüfte.

O Monakam, o Monakam
Du birgst noch bieder's Leben!
Denn deinen Leuten friedlich, schlicht,
Schont Ehrlichkeit aus dem Gesicht,
Und selbst der Hirschaquell macht Reklam
Mit reinem Saft der Reben!

O Monakam, o Monakam
Du kannst mir sehr gefallen,
Wenn wieder ich zum Schwarzwald geh'
Und nach den Luftkurorten seh'
Beschieht kein Zweifel mich noch Gram,
Ich wähle dich vor Allen!

Epl. Hpl.

— Wenn wir unsern Kaffee im Interesse der einheimischen Industrie noch einmal so süß machen, so können wir doch eine Krise von den Zucker-

fabriken nicht abwenden. Deutschland trägt sein redlich Teil zu der Ueber- produktion bei. Im Jahre 1879/80 hat es 8,230,000 Ztr. Zucker fabriziert, 1883/84 aber 20 Millionen. Diese Ziffern bringt das Berliner Tagblatt. — In Berlin beginnen die billigen Getreidepreise auf den Preis des Brodes zu wirken. Mehrere Bäcker haben Zirkulare an ihre Kunden ver- sendet, in denen sie mitteilen, daß sie 6 Pfund weißes und reines Roggen- brod von jetzt an für 50 Pf. verkaufen. Bisher bekam man für diesen Preis 4 1/2, höchstens 5 Pfund Brod.

Handel & Verkehr.

Der heutige Viehmarkt war außerordentlich stark besucht, auch gieng der Handel sehr lebhaft. Zugesührt waren 1136 Stück Rindvieh, 70 Stück Pferde, 35 Körbe voll Milchschweine und etwa 40 St. Läuferfchweine. Der höchste Preis für 1 Paar fette Ochsen, etwa 1600 Pf. wiegend, war 60 Louisdor.

Calw, 24. Sept. 1884. Leyhe, Oberamtsstierarzt.
Stuttgart, 23. Sept. Wilhelmplatz: 1000 Säcke Mostobst zu 4.80 M bis 5 M pr. Ztr.
Eßlingen, 22. Sept. Preise auf dem Güterbahnhof: heff. Obst 4 M 20 J bis 4 M 40 J pr. Ztr.
Bezirk Horb, 22. Sept. Das Hopfengeschäft hat bei uns in letzter Woche begonnen, denn verschiedene Produzenten haben sich in die ihnen gebotenen Preise gefügt und so kam schon ein für diese Zeit erfreu- licher Umsatz zu Stande, denn es wurden z. B. auf der Rebensation Vie- ringen über 50 Ballen abspediert, die zum Teil als Eilgut versandt wurden: der Preis lautete von 100 bis 120 M pr. Ztr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Teinach, Gerichtsbezirks Calw.

Wiederholter Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des Schmieds Carl Fenchel von Teinach kommt die vorhandene in Nr. 108 und 111 näher beschriebene Liegenschaft auf Markung Teinach, Liebelöberg und Sonnenhardt, welche zu 3700 M ange- kauft ist, am

Freitag, 3. Oktober d. J., mittags 1 Uhr,

auf dem Rathaus in Teinach wiederholt zum Verkauf.
Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß es bei diesem Ver- kauf sein Bewenden hat und Nachgebote ausgeschlossen sind.
Den 23. September 1884.

Concursverwalter.
Amtsnotar Dipper.

Revier Liebenzell.

Saatschul-Accord.

Das Verschulen von Pflanzen und das Ausjäten in den Saatschulen der Staatswaldungen auf das Jahr 1885 wird am

Montag, den 29. Septbr., morgens 8 1/2 Uhr,

auf der Revieramtskanzlei in Accord gegeben.

Calw.

Bekanntmachung.

Die vorschriftsmäßig angefertigte Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist eine Woche lang — nämlich vom 1.—7. Oktober d. J. beide Tage ein- schließlich — auf dem Rathaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt und kann innerhalb dieser Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Ein- sprache erhoben werden.

Den 23. Septbr. 1884.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Floakenwesen betr.

Mehrfach wird die Wahrnehmung gemacht, daß die über die einzelnen Abtritte gemachten Ausstellungen in einer höchst ungenügenden Weise er- ledigt werden. Es wird darauf hin- gewiesen, daß die Defekte nur dann als beseitigt gelten, wenn die Schläuche von gut gefügtem, starkem Holz, Thon oder Metall hergestellt sind, die Tröge müssen eine genügende Größe und gute Bedeckung haben, auch vollständig wasserdicht sein. Tröge, welche Defe- cationen zur Entweichung der Flüssig- keit haben, werden weggesprochen. In der nächsten Zeit wird eine Nachvisi- tion stattfinden und werden dann weitere Verfügungen erfolgen, da der

Kgl. Kreisregierung über den Vollzug der angeordneten Maßregel Nachweis zu liefern ist.

Calw, den 23. Sept. 1884.
Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Gehingen.

Accord.

Das Armenhaus und Farrenstall- Gebäude soll außen verputzt und Läden zc. mit Zmaligem Oelfarb- Anstrich versehen werden. Offerte, die den Preis in Meter angeben müssen, wollen bis nächsten Samstag dem Schultheißenamt übergeben werden.

Privatanzeigen.

Der Leichenverein

hält nächsten Sonntag, den 28. Sept., nachmittags von 1/2 4 Uhr an eine

General-Versammlung

bei Herrn Bierbrauer Dreiß, wegen Abänderung der Statuten, wozu sämt- liche Mitglieder eingeladen werden. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Ausschuß.

Calw.

Sonntag, den 28. Sept., vormittags 7 1/4 Uhr,

kath. Gottesdienst

in der Turnhalle.

Nächste Woche hacht

Laugen-Breikeln

Frohmüller.

Gelagerte Cigarren!

per 100 Stück von M. 2 an.
Rauch- & Kautabake
empfiehlt bestens
J. F. Oesterlen.

Fässer-Verkauf.
2 gut erhaltene, 3 Eimer haltende, sowie einige kleinere Fässer verkauft
Frohmüller.
Breitenberg.

Faß-Verkauf.
2 gut erhaltene Weinsäß 1282 und 966 Liter haltend, sehr billig dem Verkauf aus
M. Hörmann, Bäcker.
Ein ordentlicher, tüchtiger

Fahrknecht
kann fogleich eintreten bei
Söhnen & Künkele,
Kunstmühle Calw.

Monatmädchen
gesucht zum sofortigen Eintritt. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein fleißiger, solider
Koßknecht
findet sofort Stellung, wo? sagt die Redaktion d. Bl.
Liebenzell.

Ein jüngerer
Schmiedgeselle
findet dauernde Beschäftigung bei
Schmied Be d.

Auktion
von verschied. Hausrat,
Samstag, den 27. Septbr., vormittags 11 Uhr,
neben dem Pfarrhaus in Dachtel.

Ein ordentliches, in der Haushalt- ung erfahrenes
Mädchen,
womöglich vom Lande, findet bei Max- timi eine gute Stelle. Zu erfragen bei der Redaktion.

Calw.
Ein ordentlicher
Fahrknecht
kann fogleich eintreten bei
Gottlieb Steck, Deconom.

Nächsten Samstag,

den 27. ds., bringe ich
große Belgierschweine
in das Gasthaus z. Hirsch in Calw und sehr solche billig dem Verlaufe aus.
Heinrich Ott,
Schweinehändler.

Neue Häringe
sind eingetroffen bei
Carl Serva.

Neues Sauerkraut,
wie auch schöne
Zwiebel,
in beliebiger Größe, empfiehlt bestens
Jacobine Gerlach.

Feuerwerk,
Bengalisches Feuer, Luftballons, Lampions etc. empfiehlt
Emil Georgii.

Bergmann's Original- Theerschwefelseife
von Bergmann und Co., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommer- sprossen, Frostbeulen, Finnen zc. Vor- rätig Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger.

Glasziegel
in einfacher und doppelter Breite, härteste Qualität, em- pfehlt sehr billig
C. Ganzmüller, Glaser,
a. Markt.

Prima Zucker
bei einem Gut das Pfd. 34 Pfg. gegen Barzahlung bei
J. F. Oesterlen.



**Herbst-Mantelets, Regenmäntel, Röder, Haveloks,
Tuch-Jaquets, Werktagsjacken,
Unterröcke jeder Art — Alle Sorten Schürzen —**
empfehlen in reicher Auswahl
Carl Ziegler's Witwe.

**Calw.
Tanzunterricht.**
Mein Unterricht beginnt Ende Okt.
und bitte ich Adressen gefälligst in der
Buchdruckerei ds. H. niederlegen zu
wollen.
Hochachtungsvoll
Wils. Wagenbrunner,
Tanzlehrer.

Hochzeits-Einladung.
In Folge unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
alle unsere werten Freunde und Bekannte auf nächsten **Samstag
und Sonntag, den 27. und 28. Septbr.,** in unser Haus
freundlichst einzuladen.
**Hermann Nagel.
Marie Pfommer.**

Empfehlung.
Ich mache hiemit die ergebene Anzeige, daß mir Herr **Gust. Friedr.
Wagner, Wolldeckenfabrikant,** hier, den Detail-Verkauf seines Fabrics
übergeben hat und daß ich mit heutigem Tage zugleich
das Wolldeckenlager
des verst. Herrn Friedr. Klinger übernommen habe.
Durch die günstige Uebernahme dieses Warenlagers bin ich im Stande,
**Pferdedecken, Reisedecken, Bügeldenken,
Bettdecken in weiß und scharlachrot,**
sowie
Jaquard-Decken
garantiert rein wollen und ächtfarbig in schöner Auswahl anbieten zu
können. Ferner wurde mir
eine Partie Decken mit unbedeutenden Fehlern
überlassen, welche ich, um schnell damit zu räumen, sehr billig abgebe.
Calw, 15. Septbr. 1884.

Achtungsvoll
Chr. Deyle,
Marktplatz.

Preisgekrönte Bernstein-Oel-Lackfarbe
zum Selbstlackieren von Fußböden,
aus der Fabrik von **Kopp & West i. Bürgel-Offenbach.**
Vorrätig in allen Nuancen, sowie
Ia. Vaseline-Lederfett
bei Herrn **Carl Zilling.**

Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Grund-Kapital: Sechs Millionen Mark.
Gegründet 1812.
Zum Agenten obiger Anstalt an Stelle des Herrn Conditor **Rosen-
bader** ist Herr **C. F. Heiler** in Calw bestellt worden, was hiemit öffent-
lich bekannt gemacht wird. Stuttgart, den 20. Septbr. 1884.
General-Agentur der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
D. W. Hofmann, Olga-Strasse Nr. 35.
Bezugnehmend auf Obiges empfehle ich mich zur Aufnahme von Mo-
biliar-Versicherungen jeder Art für diese anerkannt solide, gegen-
wärtig älteste auf Aktien gegründete Versicherungs-Anstalt Deutschlands
und bin zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur unentgeltlichen Abgabe von
Antrags-Formularen und Versicherungs-Bedingungen mit Vergnügen erbötig.
Calw, im September 1884.

C. F. Heiler,
Agent der Berlinischen Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Weitere Agenten im Oberamtsbezirk Calw:
Deckenpfronn Herr C. Säger.
Gechingen " Postagent Weiß.
Liebenzell " Friedrich Beck, Kaufmann.
Stammheim " Adam Koller, Dreher.
Zavelstein " Stadtschultheiß G. Wiedenmayer.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne hohl und angestecht
sind, werden für die Dauer durch den berühmten
indischen Extract beseitigt. Derselbe hat sich seiner Unübertrefflichkeit wegen
einen Weltruf erworben und sollte in keiner Familie fehlen. Selt in Flacons
à 60 S und M. 1.20 im Alleindepôt für Calw bei **Emil Georgii.**

Die Württ. Hypotheken-Bank
und der
Württemberg. Credit-Verein in Stuttgart
haben ihre sämtlichen 4 1/2% Obligationen zur Umwandlung in 4%ige aus-
gefordert.
Da alle nicht abgestempelten 4 1/2% Obligationen in der nächsten Zeit
gelündigt werden, so kann ich die Abstempelung nur empfehlen und
bin gerne bereit, dieselbe zu besorgen oder die Papiere gegen bar oder
andere mehr als 4% verzinsliche Papiere umzutauschen.
Emil Georgii.

Gebr. Waldbaur, Stuttgart
Chocoladen- & Bonbonsfabrik, Königl. Hoflieferanten
empfehlen **Cacaopulver, leicht löslich**
Cacaopulver in der bisherigen, sehr beliebten feinsten
I. Qualität, garantiert rein, sowie ihre vorzüglichen
Chocoladen und Cacaomassen.
Vorrätig bei den meisten Herren Apothekern, Kaufleuten und Conditoren.

Einladung zum Abonnement
auf die
Württembergische Landeszeitung
mit
Stuttgarter Handelszeitung
dem Illustrierten Beiblatt „Der Better aus Schwaben“ und der Sonntags-
Beilage „Furchtlos und Treu.“
Die „Württembergische Landeszeitung“, seit dem 1. Juli ds. Jz. in vor-
größertem Format, 8 Seiten täglich, ist mit ihren Beilagen
„Der Better aus Schwaben“, „Furchtlos und Treu“ und
„Verloofungs-Blatt“
die reichhaltigste und billigste hier erscheinende Zeitung.
Die „Württembergische Landeszeitung“ steht auf gut württembergischen
und deutschnationalen Boden, sie vertritt neben den berechtigten württembergischen
Spezialinteressen den großen nationalen Reichsgedanken.
Die „Württembergische Landeszeitung“ unterhält einen regen Korrespondenzver-
kehr mit allen Teilen des Landes, und bringt ihren Lesern alle wissenswerten
Landesnachrichten mit größter Schnelligkeit. Theater und Kunst werden durch
herausragende Kritiker im Feuilleton behandelt, und in derselben Rubrik wird der
Leser eine köstliche Fülle von Anekdoten, Miscellen aus allen Gebieten des Wissens
und öffentlichen Lebens finden. Die mit der „Württembergischen Landeszeitung“
verbundene „Stuttgarter Handelszeitung“ wird dem Handelsstand und Kapitalisten
mit besten Informationen zur Hand gehen. In jeder Donnerstags-Nummer erscheint
das humoristisch-satirische Wochenblatt
„Der Better aus Schwaben“
die einzige humoristische, acht schwäbische Zeitung.
Man abonniert bei den Poststellen. Preis pro Quartal 2 M. 85 S (einschl.
Postgebühr).

Seit 10 Jahren bewährt!
Oberstabsarzt **Dr. G. Schmidt's**
Gehör-Oel
heilt schnell und gründlich tem-
poräre Taubheit, Ohrenfluß,
Ohrenschmerzen, selbst in den ältes-
ten, hartnäckigsten Fällen. — Das
lästige Ohrenjucken sowie leichte
Schwerhörigkeit sofort beseitigt,
wie tausende Original-
Atteste beweisen. Preis à Flasche
mit Gebrauchs-Anweisung 3 M.
50 S. In Wien nur echt mit
Schutzmarke bei **Ap. A. Scharer,**
VII., Mariahilferstr. 72, Kreuz-
Apothek. In Prag: **Apoth. J.
Fürst.** — **Haupt-Depôt** für
Süddeutschland in **Stuttgart**
in der **Hirsch-Apothek** bei
Apoth. Zahn & Seeger.
Central-Depôt bei **Theod.
Jacobi in Görlitz.**

**Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg - Havre -
Amerika.**
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
**Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft**
August Bolten, Hamburg.
Ankunft u. Abfahrtsverträge bei:
**Erangott Schweizer und
Aug. Schwaner a. d. unter-
ren Brücke in Calw.**

Lehrverträge
sind zu haben im Compt. d. H.